



Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) - Konzept der Schillerschule Hannover

Inhalt:

0. Vorwort
1. Lernkultur
2. Lerngruppe
3. Kompetenzen
4. Schulkultur
5. Öffnung von Schule
6. Schulmanagement
7. Schulprogramm
8. Ressourcen
9. Personalentwicklung

Erste Fassung 2007 - aktualisiert 2011



0. Vorwort

Dieses Konzept zeigt den Stand der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE) an der Schillerschule Hannover auf. Darüber hinaus ist es ein Werkzeug zur Qualitätsentwicklung, das die Weiterentwicklung der BNE durch Evaluation und Vision dokumentiert. Es ist eng an die Qualitätskriterien des Konzepts „Qualitätsentwicklung BNE-Schulen“ der „AG Qualität & Kompetenzen“ des ehemaligen, aber in seiner Zielsetzung immer noch aktuellen BLK-Programms „Transfer-21“ angelehnt*1, da so ein Austausch von Erfahrung mit anderen Schulen eher möglich erscheint.

Das ähnlich strukturierte Schulprogramm der Schillerschule Hannover erleichtert den Vergleich. Das vorliegende BNE - Konzept stellt die große Bedeutung der Lernarrangements und der Methoden durch deren gesonderte Auflistung heraus. Die Wirkung von BNE in der Schillerschule hat sich lange Zeit vor allem im außerschulischen Bereich gezeigt. BNE hat aber auch innerhalb dieser Schule bei eigenverantwortlichem und selbständigem Lernen der Schülerinnen und Schüler die ersten Fortschritte gemacht. Durch die Kennzeichnung dieser Fortschritte (uV - umgesetzte Vision) bzw. der Art ihrer Umsetzung liefert dieses Konzept wichtige Hinweise zur Umsetzung eines BNE orientierten Schulprogramms (SP).

Die systemische Verankerung der BNE im Schulleben und Unterricht der Schillerschule wurde durch die deutsche UNESCO-Kommission und das Nationalkomitee der UN-Dekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung" als vorbildliches Projekt, das nachhaltiges Denken und Handeln vermittelt, ausgezeichnet.*2

Dr. Reinhard Wiedemann 2011

*1 weitere Informationen s. unter transfer21: www.transfer-21.de
und Lernende Region 21 Hannover Ost: http://schillerschule.ni.lo-net2.de/schillerpower/ws_gen/

*2 http://www.unesco.de/nachhaltige_entwicklung.html



1. Lernkultur

Lernkultur bezieht sich auf die Gestaltung des Lernens und Lehrens sowohl im fächerübergreifenden wie auch im fächerverbindenden Unterricht und Projekten, aber auch im Fachunterricht und umfasst zusätzlich die Bewertung des Lernens und Lehrens.

Leitsätze und Kriterien, Istzustand	Nachweise	Lernarrangements / Methoden und Organisation	Vision
<p>Vor allem der Profil- Unterricht an unserer Schule ist gekennzeichnet durch vielfältige Lehr- und Lernformen und bietet allen Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten zur Reflexion der gegenwärtigen und zukünftigen Lebensbedingungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dabei werden meist von den Lehrkräften Erfahrungen, Interessen, Ideen und Erwartungen der Schülerinnen und Schüler erfragt und zur inhaltlichen sowie methodischen Gestaltung des Unterrichts genutzt. Lehrer geben in diesen Fällen Schülerinnen und Schülern Raum, um ihrem Alter und ihren Fähigkeiten gemäß an Entscheidungsprozessen teilzunehmen. • Wir regen die Schülerinnen und Schüler zur gegenseitigen Unterstützung an und fördern in ersten Ansätzen das selbstgesteuerte Lernen • Fächerübergreifendes, fächerverbindendes, projektorientiertes Lernen - auch an außerschulischen Lernorten - nimmt auch im regulären Unterricht (z.B.s. 2.1.3 SSP) einen breiten Raum ein. • Schülerinnen und Schüler haben auch in den Gesellschaftswissenschaften (s. 2.1.2 SSP) die Gelegenheit, Vielfalt in natürlicher und kultureller Hinsicht schätzen zu lernen und zu vergleichen, um darin Möglichkeiten für die Erweiterung von Handlungsalternativen zu erkennen. • Die Theorien und Begriffe aus den wissenschaftlichen Fächern und der Nachhaltigkeit werden z.B. Im Chemieunterricht genutzt, um Alltagswissen und Handeln reflektieren zu können (Chemie im Kontext). • Wir setzen einen Schwerpunkt auf die Komplexität der Fragestellungen und integrieren dabei besonders Reflexionen über unterschiedliche Wertvorstellungen. Der Unterricht an unserer Schule ist gekennzeichnet durch vielfältige Lehr- und Lernformen und bietet allen Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten zur Reflexion der gegenwärtigen und zukünftigen Lebensbedingungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Unterlagen zur Unterrichtsentwicklung: Es liegt eine Broschüre zum Profilunterricht 7-9 vor www.schillerschule-hannover.de • Materialiensammlung zu BNE - Themen wird auf der lo-net2 Homepage angeboten • Projektplanung und -gestaltung: Projektdokumentationen zum Profilunterricht am Ende eines Kurses (Halbjahres) • Kooperationsverträge mit Externen im Zusammenhang unterrichtsbezogener Projekte: Liegen vor zu Formel X- Projekt, GSE-Projekt und nachhaltiger Schülerfirma • Projektorientiertes Lernen: s.o. • Lernwerkstätten: Aufbau einer Medienwerkstatt Waldstation in Kooperation mit Nachbarschulen in den Jahren 2005-2007 • Kooperatives Lernen: Ausrichtung der Schülerarbeit auf Präsentationen • Service Learning wird in Projekten wie dem Tschernobyl, schillerpower, feeling-Projekt u.a. praktiziert • Selbstevaluation von Lernprozessen: Vereinzelt Lernbegleitbögen im NTW bzw. im -portfolios Medienkonzept (s. 2.1.2 SSP) 	<ul style="list-style-type: none"> • Partner- und Gruppenarbeit • uV Organisation Schulleitung s. Broschüre PU • Schülerfeedback Kriterienliste zur Bewertung mdl. Leistung uV Schüler / Elternbeteiligung • Kategorisierung von Lernleistungen • uV langsame Implementation durch Lehrbücher und schnell durch individuelle Unterrichtsmaterialien • peer learning und peer teaching: • u.a. Expertengespräch, Gruppenpuzzle, 1,2,3 - alle (abgestimmte Präsentation der Hausaufgaben) • Service learning • uV vereinzelt Implementation durch individuelle Unterrichtsmaterialien 	<ul style="list-style-type: none"> • Größere Umsetzung selbstorganisierten Lernens (SOL) und wechselseitigen Lehren und Lernens (WELL) • Methodenprogramm nimmt auch diese Formen stärker in die Zielsetzung mit auf • Unterscheidung von Lern- und Leistungsaufgaben • Binnendifferenzierung synchrone Bearbeitung unterschiedlich schwerer Aufgaben • Entwicklung von Lernbegleitbögen



2. Lerngruppe

Die Lerngruppe wird hier vom allgemeinen Schulleben ebenso wie von der Lernkultur getrennt betrachtet, da sie als „kleinste soziale Gemeinschaft“ in der Schule einen wichtigen Erfahrungsraum für Partizipation und Kompetenzentwicklung darstellt.

Leitsätze und Kriterien, Istzustand	Nachweise	Lernarrangements / Methoden und Organisation	Vision
<p>In unseren Lerngruppen werden demokratische Regeln und Normen des fairen Umgangs mit- und der Aufgeschlossenheit füreinander gelebt. Jedes Mitglied übernimmt aktiv Verantwortung in der und für die Lern- und Schulgemeinschaft und erfährt entsprechende Wertschätzung. Diese wird in der Lernentwicklung dokumentiert. (s.SSP 2.2.1.)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Persönlichkeiten der Lernenden werden in ihrer Unterschiedlichkeit wahrgenommen und akzeptiert. (s. SSP 2.2.2) • Den Lernenden wird ein Bereich zur eigenständigen Gestaltung der BNE-Themen ermöglicht. Dies geschieht etwa in Schülerfirmen, Schüleragenturen, Umweltteams und mit Hilfe von Mediatoren und Service-Learning. s.SSP 2.2.2 z.B. Die Klassen 5 und 6 unterstützen eine Messstation in Tschernobyl, indem sie mit selbstorganisierten Projekten (Kuchenverkauf, Torwandschießen) Geld verdienen). • Die Lernenden beteiligen sich an den anstehenden Aufgaben und übernehmen Verantwortung beim Lösen von Problemen (Aktivitäten: Veranstaltungen der SV und anderer Schülergruppen, Schülerzeitung, Meditationskonzept, Pausenradio, Pressearbeit). (s.SSP 2.2.2.) • Die Themen der nachhaltigen Entwicklungen wie Energienutzung, Gesundheit ermöglichen innerhalb der Lerngruppe den Diskurs über die unterschiedlichen Einstellungen und Werte. 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Fragen und Probleme der Lernenden werden im Unterricht und in den Schulgremien aufgenommen. Die Schulordnung ist unter Mitwirkung aller Beteiligten verfasst. • Die Themen orientieren sich am Lebens- und Erfahrungsraum der Lernenden. z.B. Obligatorische Lernangebote zum Biomonitoring der Freilandlabore: Schulgelände und der naturnahen „Altholzparzelle Eilenriede“ und LSG „Mardalwiese“ • Formen des Erkennens und der Bewältigung von Konflikten im Schulalltag sind verankert. An der Erstellung der entsprechenden Regeln sind die Lernenden aktiv beteiligt. Projekt: Streitschlichter (s. SSP 3.1.4.) • Ein veröffentlichter Katalog gemeinsamer Regeln und Rituale • Aushänge zu den Aufgaben, den Leistungen und Funktion der Lernenden • eigenverantwortliche Schülergruppe wie 11 für 6, Schülerfirmen, die sich mit entsprechenden Themen beschäftigen 	<ul style="list-style-type: none"> • Aushandlung gemeinsamer Regeln zum Umgang miteinander • uV durch Klassenraumkontrolle • Kontrakte zwischen den Lehrerinnen und Lehrern und den Lernenden • Verantwortungsübernahme • Klassenrat <p>zu großer Organisationsaufwand</p> <p>Sek II: erst möglich durch Wegfall der Abiturthemenlisten</p> <p>Abstimmung mit der Fachkonferenz</p>	<p>Kontrolle der Ordnungsdienste bzw. Energiedienste im Klassenbuch z.B. durch stundenbezogenes Abzeichnen mit Kürzel</p> <p>Aushänge Lernkontrollbögen klassenbezogen ohne individuelle Identifikation</p> <p>Erstellung einer Liste entsprechender Themen innerhalb der einzelnen Fächer im Rahmen der Kerncurricula</p>



3. Kompetenzen

Kompetenzen bezeichnen „die bei Individuen verfügbaren oder durch sie erlernbaren kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, um bestimmte Probleme zu lösen, sowie die damit verbundenen motivationalen, die willentliche Steuerung von Handlungsabsichten und Handlungen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, um die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können.“

Leitsätze und Kriterien, Istzustand	Nachweise	Lernarrangements / Methoden und Organisation	Vision
<p>Unsere Schülerinnen und Schüler erwerben im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung Gestaltungskompetenz. Hierzu dienen vor allem die Lernangebote zum internationaler Schüleraustausch, zu Schülerfirmen, zu Kooperationsprojekten wie „feeling“ etc. (s. auch SSP) Der Schüleraustausch mit Französisch Guayane gehörte dabei zu den herausragenden Beispielen. Der Austausch orientierte sich am Thema „Nutzung erneuerbarer Energien“ und war in Kooperation mit den regionalen Firmen windwaerts, enercon und proklima der Stadtwerke Hannover organisiert.</p> <p>Mit Gestaltungskompetenz wird die Fähigkeit der Schülerinnen und Schuler bezeichnet, Wissen über nachhaltige Entwicklung anwenden und Probleme nicht nachhaltiger Entwicklung erkennen zu können. Das heißt, sie können aus Gegenwartsanalysen und Zukunftsstudien Schlussfolgerungen über ökologische, ökonomische und soziale Entwicklungen in ihrer wechselseitigen Abhängigkeit ziehen und darauf basierende Entscheidungen treffen, verstehen und individuell, gemeinschaftlich und politisch umsetzen, mit denen sich nachhaltige Entwicklungsprozesse verwirklichen lassen.</p> <p>Gestaltungskompetenz wird in zehn Teilkompetenzen ausdifferenziert:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen ● Vorausschauend denken und handeln ● Interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen und handeln ● Gemeinsam mit anderen planen und handeln können ● An Entscheidungsprozessen partizipieren können ● Andere motivieren können, aktiv zu werden ● Die eigenen Leitbilder und die anderer reflektieren können ● Selbstständig planen und handeln können ● Empathie und Solidarität für Benachteiligte zeigen können ● Sich motivieren können, aktiv zu werden. 	<ul style="list-style-type: none"> ● von Schüler gestaltetes Besuchsprogramm ● Businesspläne von Schülerfirmen <p>● Aktive Gestaltung des Stadtteils:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Unterschutzstellung von naturnahen Freilandlaborflächen in Zusammenarbeit mit der Stadt Hannover: hierzu gehören die Mardalwiese und die Altholzparzelle Eilenriede 2. Einrichtung einer Medienwerkstatt in der Waldstation Eilenriede <ul style="list-style-type: none"> ● Sammlungen in der Bibliothek / Medienstelle (Umfang der Sammlung) 	<ul style="list-style-type: none"> ● service learning scheitert häufig an fehlender finanzieller Unterstützung und Desinteresse an fachübergreifenden Themen ● internationale Lerngruppe <p>uV z.T. durch Freiräume während der Projektwochen bzw. in polyvalenten Kursen</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● BNE - themenorientierte Austauschprogramme mit Spanien, Frankreich und England ● Schulinterne Unterrichtspläne (SSP)



4. Schulkultur (s. auch SSP)

Der Begriff Schulkultur richtet sich auf die Gestaltung der Schule als Lebensraum, welcher durch das „Klima“, die Beziehungen sowie die Kommunikations- und Partizipationsformen gekennzeichnet ist.

Leitsätze und Kriterien, Istzustand	Nachweise	Lernarrangements / Methoden und Organisation	Vision
<p>Das Schulleben ist an den Werten und Zielsetzungen der nachhaltigen Entwicklung orientiert und bietet allen Beteiligten Möglichkeiten zur Mitsprache, Mitgestaltung und Mitbestimmung an relevanten Fragen und Themen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Alle Beteiligten an der Schule sind durch die einstimmigen Gesamtkonferenzbeschlüsse über die Relevanz von BNE in der allgemeinen Bildung informiert. Es herrscht Aufgeschlossenheit, die Entwicklung der Schule zur Nachhaltigkeit zu unterstützen. • Im Schulleben werden dazu Anlässe geboten, um nachhaltige Verhaltensweisen zu praktizieren und erlebbar zu machen. • Die Mitsprache und Mitgestaltungsmöglichkeit von Schülerinnen und Schüler, Lehrenden und Eltern bei allen Themen und Fragen, die ihre Belange betreffen, wird durch institutionalisierte Beteiligungsstrukturen unterstützt. • Schülerprojekte, aktives Engagement und Initiativen werden weit reichend – auch über die Aktivitäten der SV hinaus – angeregt, gefördert und unterstützt. • Der Umgang miteinander ist über alle Ebenen hinweg respektvoll und wertschätzend. • Die Integration von Personen und Gruppen, die besondere Unterstützung oder Rücksicht benötigen, ist an der Schule eine Selbstverständlichkeit. • Schülerinnen und Schüler üben über das Streitschlichterprogramm im Unterricht, Konflikte demokratisch zu bewältigen. Verständigungs- und Konfliktlösungsprozesse werden gefördert. 	<ul style="list-style-type: none"> • Informationsmaterialien zu BNE vor allem Informationen zum Energiesparverhalten sind allgemein zugänglich. Nach Schließung der Homepage lo-net¹ ist die Homepage lo-net² im Aufbau. • Interviews • Protokolle und Dokumentationen enthalten Hinweise auf Initiativen zu BNE • Maßnahmen, wie Energie sparen, Mülltrennung, fair gehandelte Produkte am Schulkiosk u.a., werden realisiert. s. Schulordnung und hier Ordnungsdienste, Angebote der Cafeteria orientieren sich an der Gesundheitserziehung • Partizipationsansätze finden sich in den Ziel- und Maßnahmenplanungen des Schulprogramms wieder und sind dokumentiert: <p>z.B. bei Kooperation mit Firmen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Projekte, Initiativen etc. • uV Klassenraumkontrolle • Nachhaltige Schülerfirmen • Zukunftswerkstatt • Basisdemokratische Foren, Konferenzen für Schüler, Lehrer und Eltern • uV z.T. durch BNE Multiplikatorin der Gruppe Umweltkommunikation • Repräsentative Gremien realer Mitbestimmung • Konfliktlösung / Mediation 	<ul style="list-style-type: none"> • Steuer- und Projektgruppen zu BNE-Maßnahmen, in denen alle an der Schule Beteiligten mitarbeiten, sind aktiv <p>Bei Status einer Ganztagschule: Nachmittagsangebote zu BNE Themen</p>



5. Öffnung von Schule

Der Begriff „Öffnung von Schule“ umfasst die Öffnung der Schule zum gesellschaftlichen Leben inkl. ihrer kooperativen Zusammenarbeit mit externen Partnern wie verschiedenen Bildungseinrichtungen, (zivil-)gesellschaftlichen Akteuren und anderen Institutionen.

Leitsätze und Kriterien, Istzustand	Nachweise	Lernarrangements / Methoden und Organisation	Vision
<p>Das Schulleben ist an den Werten und Zielsetzungen der nachhaltigen Entwicklung orientiert und bietet allen Beteiligten Möglichkeiten zur Mitsprache, Mitgestaltung und Mitbestimmung an relevanten Fragen und Themen.</p> <p>Unsere Schule pflegt Kooperationen zu externen Partnern, um gemeinsam Ziele der nachhaltigen Entwicklung in der Schule, der Kommune und darüber hinaus zu realisieren.</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Die Schule ist Teil örtlicher, nationaler und/oder internationaler Netzwerke, die für BNE bedeutend sind. Sie ermutigt z. B. Durch Zeitungsartikel und Fernsehauftritte die Schülerinnen und Schüler hier Initiativen zu ergreifen. ● Die Schule pflegt eine enge Zusammenarbeit mit außerschulischen Organisationen und Behörden, um externe Erfahrungs- und Lernfelder zu erschließen und gesellschaftliche Beteiligung zu fördern. ● Schülerinnen und Schüler der Schule treten dabei als eigenständige Partnerinnen und Partner auf und können ihre Interessen einbringen. ● Die Schule ermöglicht der örtlichen Gemeinde, ihre Anliegen an die Schule zu richten und ihr als „Kommunikationszentrum“ zu dienen. ● Ergebnisse von Veränderungen in der Schule oder der Gemeinde, die auf gemeinsamen Aktivitäten basieren, werden gepflegt und erhalten. Diese werden regelmäßig auf ihre Eignung für die Umsetzung der nachhaltigkeitsbezogenen Ziele der Schule überprüft und weiterentwickelt. ● Die Schule arbeitet mit anderen Schulen zusammen, um BNE relevante Ideen zu entwickeln, Ideen und Information auszutauschen und zu vergleichen. Es herrscht Aufgeschlossenheit, die Entwicklung der Schule zur Nachhaltigkeit zu unterstützen. 	<ul style="list-style-type: none"> ● Es bestehen Zielvereinbarungen und Kooperationsverträge mit externen Partnern <p>z.B.</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. GSE - Projekt (Hannover) 2. Nachhaltige Schülerfirmen (Hannover) 3. Unesco-Schule 4. Fachbereich Umwelt /Stadtgrün (Hannover) 5. Klimaschutzagentur Region Hannover 6. Grundschule Hinrich-Wilhelm-Kopf und Kurt-Schwitters-Gymnasium <ul style="list-style-type: none"> ● Dokumentationen zu entsprechenden Kooperationsprojekten <ol style="list-style-type: none"> 1. Besuchsprogramm - Schüleraustausch 2. Unterrichtsmaterial Thema „Energie“ etc Über www.lo-net2.de <ul style="list-style-type: none"> ● Aushänge, Fotos etc., die entsprechende Aktivitäten dokumentieren <ol style="list-style-type: none"> 1. Demonstration zur Solaranlage 2. Aushänge Profilunterrichtsthemen <ul style="list-style-type: none"> ● Schülerfirmen mit Partnerkontakt: z.B. : Schülereltern, Nachbarschaft, Kommune, proklima Fonds finanzielle Unterstützung <ul style="list-style-type: none"> ● Mitgliedschaft in Netzwerken, Kompetenzzentren u.ä., aus denen der Nachhaltigkeitsbezug hervorgeht z.B. Homepage Lernende Region 21 und neu lo-net² 	<ul style="list-style-type: none"> ● Situiertes Lernen ● Elternpartizipation ● Netzwerkbildung ● Exkursionen ● Kooperationen mit (zivil-) gesellschaftlichen Akteuren ● Lernen vor Ort ● Schülerfirmen / Kooperationen zwischen Schulen und Unternehmen 	<p>Bei Status einer Ganztagschule: Nachmittagsangebote zu BNE Themen s.o.</p>



6. Schulmanagement

Das Schulmanagement umfasst sämtliche Führungsaufgaben der Schule, die von der Schulleitung und anderen Funktionsträgern der Schule wahrgenommen werden.

Leitsätze und Kriterien, Istzustand	Nachweise	Lernarrangements / Methoden und Organisation	Vision
<p>Unser Schulmanagement initiiert, fördert und begleitet eine auf Nachhaltigkeit bezogene Schulentwicklung und motiviert alle Mitglieder der Schulgemeinschaft zur aktiven Beteiligung hinsichtlich Energieeinsparung, Mülltrennung.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Schulleitung ermutigt dazu alle an der Schule Beteiligten, Perspektiven für künftige Entwicklungen der Schule zu formulieren, um für die Schule eine langfristige Arbeit im Sinne der BNE zu planen. • Die Schule entwickelt einige Qualitätskriterien für BNE in Übereinstimmung mit ihren Visionen von BNE und benutzt diese für die interne Evaluation. • Das Schulmanagement sorgt für einen transparenten Informationsfluss in alle Beteiligengruppen der Schule. Die Informationen sind dabei für alle Adressatengruppen verständlich und nachvollziehbar. • Die schulinternen Verwaltungsabläufe sind so gestaltet, dass die nachhaltigkeitsbezogene Planung umgesetzt werden kann. Die Schule richtet Verfahren ein, um die Leistungen der BNE, ebenso wie die Erfahrung aus aufgetretenen Schwierigkeiten, zugunsten der gesamten Schule nutzbar zu machen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Aufzeichnungen / Ergebnisprotokolle aus Steuergruppensitzungen • Verteiler für schulinterne Informationen sowie Dokumente • Planungsdokumente • Durchgeführte Auditierungsprozesse z.B. Energieverbrauch in Io-net² dokumentiert 	<ul style="list-style-type: none"> • Steuergruppen z.T. uV durch „nachhaltige Kommunikation“ mit Schulleitung <p>Z.B. Schaukasten, BNE Angebot</p> <p>uV durch Antrag an den Schulvorstand und Elternwille</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auditierungsverfahren • Fragebogen / Interviews • Schulleitertreffen / Schulleitungsdienstbesprechung • Öffentlichkeitsarbeit 	<p>Eine stärkere Unterstützung der BNE durch die Schulleitung im Sinne der links aufgeführten vier letzten Leitsätze</p> <p>Weiter:</p> <p>Verankerung der BNE im Leitbild der Schillerschule</p> <p>Erfassung der für die Planung von BNE zur Verfügung gestellten Zeiträume</p> <p>Aufgabenbeschreibung für eine Steuerungsgruppe bzw. Nachhaltigkeitsbeauftragte mit Zuordnung für Verantwortlichkeiten</p>



7. Schulprogramm

Das Schulprogramm bezeichnet das schriftlich fixierte Qualitätskonzept der Schule. Es enthält neben der Darstellung der Rahmenbedingungen und einer pädagogischen Bestandsanalyse das Leitbild, Entwicklungsziele und sich darauf beziehende konkrete Arbeitsplanungen mit ihren jeweiligen Schwerpunkten, Maßnahmen und Evaluationsstrategien. „Entwicklung“ bezieht sich auf den kontinuierlichen Prozess der Schulentwicklung und der Fortschreibung des Programms.

Leitsätze und Kriterien, Istzustand	Nachweise	Lernarrangements / Methoden und Organisation	Vision
<p>Unsere Schule hat noch kein Leitbild, in dem Ziele verankert sind, die nachhaltige Entwicklung zu fördern. Sie verfügt aber über ein Schulprogramm, das entsprechende Ziele, Maßnahmen und Strukturen beinhaltet.</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler und Eltern sind an der Erstellung, Umsetzung, Evaluation und Fortschreibung des Schulprogramms aktiv beteiligt. ● Themen der Nachhaltigkeit sind in den schulinternen Lehr- und Bildungsplänen verankert und werden nach Einarbeitung der Kerncurricula in Übersicht veröffentlicht. ● Das Arbeitsprogramm enthält eine Bestandsaufnahme des spezifischen lokalen Kontextes (z.B. NGO`s und Agenda 21, Wirtschaft und Nachhaltigkeit u.a.) und bezieht sie in ihre Arbeit ein. ● Die Schule stellt den Lernenden im Augenblick keine <u>besondere</u> Zeit für die Arbeit mit Themen der nachhaltigen Entwicklung zur Verfügung, ebenso den Lehrenden für Reflexionen und Klärungsprozesse über BNE-Fragen an der Schule. ● Die Zielsetzungen des Schulprogramms und die durchgeführten Schritte werden intern gegenüber den Lehrkräften, dem sonstigen Personal, den Schülerinnen und Schülern und Eltern ebenso kommuniziert wie gegenüber außerschulischen Partnern und der Kommune. ● Im Schulprogramm weist sich die Schule z.T. als nachhaltige Organisation aus. 	<ul style="list-style-type: none"> ● Mit dem Schulprogramm liegt ein schriftliches Dokument vor, das den Nachweis über Inhalte, Partizipationsgrade unterschiedlicher Gruppen usw. enthält. ● Zum Zeitrahmen und zur schulinternen und externen Kommunikation werden Befragungen durchgeführt. ● Die Schule als nachhaltige Organisation wird durch Personal- und Ressourcenmanagement (siehe 8. Ressourcen; 9. Mitarbeiter) überprüft. z.B. durch Bilanzierung der Einsparungen 	<ul style="list-style-type: none"> ● Schulprogramm BNE-Schule ● uV durch Bau der Mensa (Passivhausstandard) mithilfe der Schulleitung, Eltern und Ratsmitgliedern (interfraktionelle Gruppe !!!) ● Schulprogrammarbeit mit Hilfe von Aushandlungsverfahren, Zukunftskonferenzen / Zukunftswerkstätten) ● Selbstevaluationsworkshops / Bilanzierungskonferenzen ● Stärken-Ressourcen- bzw. Stärken-Wünsche-Analysen (SWOT) 	<p>Ein stärkeres Ressourcenmanagement hinsichtlich der Gebäuderessourcen und der Personalressourcen</p>



8. Ressourcen

Unter Ressourcen werden alle materiellen und monetären Mittel (Beschaffung; Entsorgung etc.) verstanden, aber auch die Anbindung an die Verkehrswege.

Leitsätze und Kriterien, Istzustand	Nachweise	Lernarrangements / Methoden und Organisation	Vision
<p>An unserer Schule werden die knappen personalen, materiellen und finanziellen Ressourcen soweit es die enormen Belastungen des heutigen Schulalltag erlauben, im Sinne der Nachhaltigkeit genutzt.</p> <ul style="list-style-type: none"> • An der Schule bemühen wir uns bei der Beschaffung von Verbrauchsmaterial, Einrichtungs- und Gebrauchsgegenständen sowie Lebensmitteln um ökologische und soziale Verträglichkeit und ökonomische Effizienz. • In der Schule werden modellhaft nachhaltige Zukunftstechnologien genutzt. • Die Schule ist bestrebt, durch partnerschaftliche Zusammenarbeit aller Schulbeteiligten ein Beispiel für sorgfältiges Management der Ressourcen, wie Heizenergie, Strom, Wasser, Papier und Gebäudenutzung zu geben. Die Gemeinde dokumentiert erreichte Ergebnisse, z.B. im GSE-Projekt. • Die verfügbaren Finanzmittel werden meist so eingesetzt, dass die nachhaltigkeitsbezogenen Ziele der Schule erreicht werden (z. B. in Bezug auf Fortbildungen, Materialbewirtschaftung etc.). • Die Schule sorgt für Bedingungen, die der Gesundheit aller Angehörigen der Schule förderlich sind. 	<ul style="list-style-type: none"> • Aushänge, Fotos etc., die Ressourcen sparende Maßnahmen und deren Ergebnisse demonstrieren • Pläne, Checklisten und Daten zum Ressourcenmanagement • Checklisten für die Beschaffung von (fair gehandelten) Materialien • Verhaltensbezogene Schulungen der Lernenden und Lehrenden vorhanden s. SSP • Beteiligung an Wettbewerben zum Energiesparen etc. Ist durch Schülerfirma gesichert • Photovoltaik- und Solarthermieanlagen 	<ul style="list-style-type: none"> • nachhaltige Schülerfirmen • Projektarbeit • AGs 	<ul style="list-style-type: none"> • stärkere Ausrichtung der naturwissenschaftlichen Sammlung an modellhaft nachhaltigen Zukunftstechnologien • Klassenfahrten, Ausflüge und schulische Veranstaltungen werden im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung geplant und durchgeführt. <p>Neue Vision</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausbau der Solaranlagen / e - Mobilität • Bauliche Maßnahme zur Hygiene / Lernpläne



9. Personalentwicklung

Leitsätze und Kriterien, Istzustand	Nachweise	Lernarrangements / Methoden und Organisation	Vision
<p>Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Schule sind befähigt und motiviert, im Sinne nachhaltiger Entwicklung zusammenzuarbeiten, um Ideen und Perspektiven für Unterricht und Schule zu entwickeln und ihr Handeln zu professionalisieren.</p> <ul style="list-style-type: none">● Die Reflektion und Verbesserung des eigenen professionellen Handelns ist ein wichtiger Schwerpunkt in Teambesprechungen, Mitarbeitergesprächen und Gremiensitzungen (Fortbildung Fachobere)● Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen und verabredete Kooperations- und Kommunikationsformen. Dazu wird eine Lo-net2 Plattform aufgebaut● Es finden regelmäßig kollegiales Feedback und Absprachen statt. (transfer-21 Fortbildungen und Planungen des Profilunterrichts)● Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schule sind noch nicht in den Handlungsfeldern der BNE-Themen qualifiziert.● Fort- und Weiterbildungen können von mehreren Mitarbeitern der Schule gemeinsam genutzt werden.● Informations- und Kommunikationsmöglichkeiten werden geschaffen und zum Teil auch schon genutzt, um innerhalb des Kollegiums über Aktivitäten im Zusammenhang mit nachhaltiger Entwicklung zu informieren und zu diskutieren.	<ul style="list-style-type: none">● Protokolle und Berichte von Besprechungen● Schulische Wochen- und Zeitpläne s.SSP● Kollegiale Feedback- und Abspracheverfahren sind in der Schule eingeführt. Hospitationsplanung s. SSP● Fortbildungsplan der Schule s.SSP● Stellenausschreibungen, Beauftragung, soziale Anerkennung	<ul style="list-style-type: none">● Entwicklung von Teamstrukturen● Supervision und kollegiales Feedback● Fortbildungs- und Studientag● Materialsammlung● Kollegiale Beratung● Lern- bzw. Curriculum-/ Fachkonferenzen	<p>Zeitentlastung</p> <p>Schulinternes Personalentwicklungs- und Fortbildungskonzept, welches sich an den Schwerpunkten des auf nachhaltige Entwicklung bezogenen Schulprogramms orientiert</p> <p>Anreize für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sich an nachhaltigkeitsbezogenen Aktivitäten zu beteiligen</p>